

# General-Anzeiger

für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Amtsblatt für den Magistrat zu Remberg  
Amtsgericht und versch. Gemeinden



Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.  
Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer M., durch Boten in Remberg  
M., in Rember, Rotta, Lubau, Aterly, Gommio und Gadsly M. und  
durch die Post M.

Anzeigenpreis: Die 5gepaltene Korpuszelle oder deren Raum Pfg., die  
3gepaltene Reklamezelle Pfg. Beilagen: Pfg. für das Hundert, aus-  
schließlich Postgebühr. — Schluß der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr,  
größere Anzeigen tags zuvor.

Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer 10.— M., frei Haus 10,50 M., durch die Post einschl. Bestellgeld 12,10 M. Anzeigen: Zeile 80 Pf., Reklamezeile 2.— M., einschl. Steuer

Nr. 14

Remberg, Donnerstag, den 2 Februar 1922.

24. Jahrg

Mit dem 1. Januar 1922 ist die  
**Gebührenordnung für Hebammen**  
geändert und in Kraft getreten. Sie kann im Rathhaus (2  
Treppen) eingesehen werden.

Remberg, den 1. Februar 1922

Die Polizeiverwaltung.

## Geldbetrag

ist als gefunden abgeben worden.

Remberg, den 31. Januar 1922.

Die Polizeiverwaltung.

## Kleieverkauf

am **Donnerstag, den 2. Februar**, vormittags von  
9—12 Uhr bei Herrn **Reinwein**. An jeden Kubhaler  
werden je Weichgut 10 Pfund Kleie zum Preise von 9,50 M.  
abgegeben.

Remberg, den 31. Januar 1922.

Der Magistrat.

## Aus der Heimat und dem Reich.

Remberg, den 1. Februar.

\* Das Finanzamt schreibt uns: Lohn- und Gehalts-  
empfänger bezahlen ihre Einkommensteuer für das Rechnungsjahr  
1920, über die ihnen die Steuerbescheide jetzt zugehen,  
durch Eingabe der Steuermarken, die für die Zeit bis zum  
31. März 1921 gelteht sind. Ist mehr gelteht als im  
Steuerbescheid angedeutet, so wird der überschüssige Betrag  
von der Ortssteuerkasse ohne weiteres zurückgezahlt; ist weniger  
gelteht, so ist der fehlende Betrag nachzuzahlen. Wenn  
Steuermarken nicht gelteht sind, sondern der abgezogene Betrag  
steht in bar der Reichsstoffe zugesetzt ist, lassen sich die Ge-  
haltsempfänger von der Kasse, die ihnen das Gehalt aus-  
gibt hat, eine Bescheinigung darüber anstellen, welche Steuer-  
abgabe für die Zeit bis zum 31. März 1921 gemacht sind,  
und legen diese Bescheinigung der Ortssteuerkasse vor.

\* Umsatzsteuer. In der Vollversammlung vom 25. Jan.  
hat die Handelskammer Halle folgenden Beschluß gefaßt:  
„Die Handelskammer zu Halle erblickt in dem im Steueran-  
schuß des Reichstages angenommenen Antrag auf Vereiner-  
ung der Gewerkschaften von der Umsatzsteuer eine große Un-  
gerechtigkeit gegenüber einem Teile der übrigen Bevölkerung.  
Sie sieht darin eine Gefahr für die Lebensmöglichkeiten von  
Handel und Gewerbe und nimmt mit aller Entschiedenheit  
Stellung gegen jede steuerliche Begünstigung, die zu Ver-  
zögerung von Handel und Gewerbe führen muß, die für unsere  
Volkswirtschaft durchaus notwendig und unerlässlich sind.“

„Besau, 30. Januar. Zu dem Brande in der Bau-  
straße von Besau wird gemeldet: Das Feuer entstand in der  
Heizungsanlage, die sich unter der Saufstiege befand. Ein  
Folge der intensiveren Heizung der Heizwasseranlage platzte ein  
Wasserschloß. Das Wasser ergoß sich in die Feuerung, wor-  
durch das Feuer und die heiße Asche herangefahren wurden  
und umherliegendes Holz in Brand setzten. Die Flammen  
gingelten bereits in die Saufstiege, als die Feuerwehr mit  
voller Stärke herbeikam und den Brand noch löschen konnte,  
ehe er weitere Ausdehnung angenommen hatte.“

## Verwaltungsbericht

des Magistrats zu Remberg auf das Jahr 1921.  
(Schluß)

Mit den Vorarbeiten für die Kriegerechnung wurde be-  
ginnen.

Die 1918 eingeführte Berufsversicherung erwies sich  
immer mehr als eine segensreiche Einrichtung für unse-

liche Kinder. Es wurden ganz erhebliche Unterhaltskosten  
durch gerichtliche Klagen beigegeben, selbst in Fällen, wo  
der Kindesvater sich seit Jahren hartnäckig der Zahlung  
entzogen hatte. Die Vormundschaften werden völlig kosten-  
los geführt.

Unfälle kamen 6 vor, doch war keiner besonders schwer.  
Abgefahren von 3 kleineren Stubenbränden, die im  
Entfesseln gelteht wurden, brach kein Schadenfeuer aus.  
Neuwaalen fanden statt für den Landtag, den Provinzial-  
landtag, den Kreisstag und die Landwirtschafts-  
kammer.

Die Viehzählung am 1. Dezember ergab 148 Pferde,  
47 Kühe, 142 Stück Jungvieh, 359 Milchkühe, 42 Schafe,  
846 Schweine, 790 Ziegen, 4840 Stück Federvieh, 99  
Bienenstöcke und 780 Kaninchen.

Die Einwohnerzahl betrug am Jahreschlusse 2546.  
Beim Standesamt sind für 1921 zu verzeichnen: 53  
Geburten (1920 = 67), 25 Aufgebotsverhandlungen (1920  
= 47), 22 Eheschließungen (1920 = 44) und 45 Sterbe-  
fälle (1920 = 38).

Mit Rücksicht auf die Zeitverhältnisse wurde für die  
Kämmerei- und Sparkasse eine Einbruchdiebstahlsicher-  
ung abgeschlossen.

Durch Anschaffung eines größeren Transformators  
und andere Maßnahmen wurden die Elektrizitätsverhält-  
nisse sehr gebessert; Ortsnetzstörungen sind selbst in der  
Zeit der stärksten Belastung nicht mehr vorgekommen.  
Abgegeben wurden an Licht 35481 Kw. (1920 = 35889  
Kw.), an Kraft 21744 Kw. (1920 = 16773). Die Preise  
für Licht und Kraft mußten infolge der gestiegenen Er-  
zeugungskosten weiter erhöht werden, doch gehört Remberg  
auch jetzt wieder zu den Orten, die die niedrigsten Strom-  
preise erhoben.

Auf der Freibant wurden 5 Kinder und 4 Schweine  
verpundet.

Die Kämmereikasse hatte eine Einnahme von 1505845  
M. und eine Ausgabe von 1423768 M. Der Geld-  
umsatz belief sich mithin auf 2939613 M.

Bei der Elektrizitätswerkstätte ergab sich bei einer  
Einnahme von 190636 M. und einer Ausgabe von 147076  
M. ein Geldumsatz von 337713 M.

Vom Reich wurden 41970 M. Reichseinkommensteuer-  
anteil und 11333 M. Reichsumsatzsteueranteil, einschließlich  
Erhebungs- und Verwaltungszugung überwiehen, außer-  
dem 747 M. Verwaltungszugung für Reichsgrund-  
erwerbsteuer. Die ab 1. Oktober nach Staatsfahnen einge-  
tretene Beförderung für die städtischen Beamten  
wird von der Staatskasse getragen.

Die alte Reitbahn an der Bergwiger Straße wurde  
für Sportzwecke zur Verfügung gestellt.

Nach längerer Pause fand wieder ein Schulfest statt.

Um die Stadtparkasse immer weiter ausbauen zu  
können, wurde sie am 1. Januar von der Kämmerei ge-  
trennt. Sie hat sich auch 1921 günstig entwickelt, wenn  
auch die Rückzahlungen infolge der in den letzten Monaten  
eingetretenen Warenkaufsticht erheblich gestiegen sind. Die  
Einnahme an Einlagen belief sich auf 2910000 M. (1920  
= 2800000 M.), die Rückzahlungen betragen 2255000  
M. (1920 = 1565000 M.). Die Gesamteinnahme erreichte  
die Summe von 4135000 M. (1920 = 4651000 M.),  
die Gesamtausgabe den Betrag von 3677000 M. (1920  
= 4281000 M.). Der gesamte Geldumsatz betrug 8  
Millionen. Das Einlegerguthaben beträgt 7 1/2 Millionen  
(1920 = 7 Millionen). Die der Sparkasse angelegte  
Verwahrsstelle von Sparkassentunden weist einen Be-  
stand von 935000 M. auf. Neue Sparkassenbücher  
wurden 271 ausgeföhrt, erlösen sich 179. Für die Spar-  
kasse wurde ein großer moderner Geldschrank angeschafft.  
Die 1918 zur Uebung des Sparfahns eröffnete Weihnachts-

sparkasse (Abholungssystem) ist ebenfalls erfreulich ge-  
entwickelt. Die Einlagen betragen 92000 M. (1920 =  
67000 M.). Die Zahl der Sparer ist auf 337 (1920 =  
282) gestiegen.

Die am 6. Januar eröffnete Girokasse hat sich sehr gut  
entwickelt. Der große Nutzen dieser Einrichtung für die  
Allgemeinheit wird immer mehr gewürdigt. Die Einlagen  
betragen 4176000 M., die Rückzahlungen 4064000 M.,  
was einen Umlauf von 8240000 M. ergibt. Die Ueber-  
weisungen beliefen sich auf 5452000 M. Die Konten-  
zahl ist auf 99 gestiegen; davon entfallen auf Behörden  
und Kassen 5, Vereine 4, Kaufleute, Landwirte und Ge-  
werbetreibende 52, Beamte 27, Sonstige 11. Durch Auf-  
nahme des Scheinverehr und anderer zeitgemäßer Ein-  
richtungen soll das Arbeitsfeld der Girokasse noch erweitert  
werden.

Daß die Sparkasse auf dem richtigen Wege ist, zeigt  
eine im August von der Kreispartasse und der Stadt-  
partasse Wittenberg gemeinsam an den Regierungs-Prä-  
sidenten eingereichte Bescheid über die Remberger Spar-  
kassenreklame. Die Eingabe beruht natürlich nur auf  
Geschäftsneid und hat keinen Erfolg gehabt.

Unter Garantie der Stadt lebend und getragen vom  
Vertrauen der Bürgerschaft wird sich die Giro- und Spar-  
kasse in den nächsten Jahren immer mehr ihrem Ziele  
näher, nämlich eine Stadtbank zu werden, in der der  
meiste Geldverehr von Remberg und Umgegend zusam-  
menläuft zum Segen der Allgemeinheit und zum Nutzen der  
Stadt.

Am Schlusse des Berichtes will ich nicht unterlassen,  
den städtischen Körperschaften für ihre erprießliche und  
sachliche Mitarbeit und den Beamten für ihren Fleiß und  
ihre Treue im verflochtenen Jahre herzlich zu danken.

Nun liegt ein neues Jahr vor uns, dunkel und un-  
genüß. Unser Gemeindefleiß treibt als ein Teil des  
Staates mit diesem auf hoher, sturmvollem See. 1922  
wird uns wohl noch manches nehmen. Aber eins muß  
es uns lassen: Den Glauben an uns selbst, die Hoffnung  
auf die Zukunft. Und damit wird es auch wieder vorwärts  
gehen in Deutschland. Denn Hoffnung ist Leben.

Remberg, im Januar 1922.

Diezle, Bürgermeister.

## Eingelangt.

Für die unter dieser Rubrik veröffentlichten Notizen übernehmen wir  
keine Verantwortung.

Auf das Eingelangte des Herrn Archibaldson muß eine  
Antwort kommen. Das wird er auch wohl erwartet haben.  
Ich habe das Eingelangt oft gelesen. Und soviel habe ich  
herausgemerkt Herr Archibaldson wollte über die Gemein-  
schaftsschule aufklären. Er wollte aber nicht sagen, wie es  
in ihr aussieht. Denn es handelt sich doch gerade um den  
Religionsunterricht, und der kann also jetzt in der Gemein-  
schaftsschule auch fastvoll und kraftvoll sein, sagt er. Damit  
meint er doch etwas Gutes. Daß Herr Archibaldson das  
offen sagt, daß er sich geirrt hat, muß man ihm hoch an-  
rechnen. Aber der Schaden ist einmal geschehen. Welcher  
Schaden ist aufgewiebelt. Und nun sagt man, ich habe mich  
geirrt. Ich denke nun wird man auch bald noch angeben,  
daß der andere Unterricht auch fastvoll und kraftvoll sein  
kann. Ich habe auch untergeschrieben, werde aber nicht hie-  
gehen und meine Unterschrift holen, denn ich kann nun das  
Ganze nicht mehr ernst nehmen. Aber so ist es immer, wenn  
einer sich in die Arbeit des andern mischt. Darum sage ich,  
die Schule gehört dem Lehrer und die Kirche dem Pastor.  
Und wer aufklären will, muß selber aufgeklärt sein, sonst ist  
der Schaden groß.

Ein evangelischer Versammlungsbesucher.

In unser Gewerkschaftsregister ist bei dem **Konsum-Verein  
Remberg**, e. G. m. b. H. (Nr. 6 des Registers), heute eingetragen  
worden.

Sp. 4. Die Haltsumme ist auf 60,00 Mark erhöht durch Beschluß  
der Generalversammlung vom 4. Dezember 1921.

Remberg, den 26. Januar 1922.

Das Amtsgericht.

## Spar- und Darlehnskasse

Mals für sämtliche Mitglieder bei **Otto Dürchardt** ankommen.  
Donnerstag abholen und Sätze mitbringen.

Einen neuen

Mittlerer wachamer

**blauen Anzug**

**Kof- und Zughund**

preiswert zu verkaufen. Zu erlangen  
in der Geschäftsstelle d. B. H.

in nur gute Hände zu verkaufen.  
Thiele, Lubau.

## Krieger-Verein

Unsere diesmalige Ver-  
sammlung findet schon am

**Donnerstag**

den 2. Februar, abends 8 Uhr im  
Vereinslokal (Hotel Palmbaum) statt.

Der Vorstand.

## Kommodenschrank

(fast neu) zu verkaufen

Burgstraße 14 I.

## ff. Tafelöl

empfiehlt **Ww. W. Becker** empfiehlt in reicher Auswahl

## Rübenschneider

Kartoffelquetschen, Ein-u. Zweischaarpflüge  
Benzol-Motore und Dreschanlagen

liefert billigst

**Mloys Schmidt**, Landwirtschaftliche  
Maschinenbauanstalt

Bad Schmiedeberg Fernsprecher 80

## Gesangbücher

empfiehlt **Richard Arnold**

# Polnarcé, gegen die Welt.

Seitdem Napoleon zu Anfang des vorigen Jahrhunderts den Blicken von Europa die Kontinentalpolitik gegen England aufzulegen hatte, hat nach ihm Mann es gewagt, ihnen das zu bieten, was der französische Ministerpräsident Polnarcé ihnen zumutet. Unter dem Vorwande, Frankreich sein Recht gegen Deutschland zu geben, will er alle Staaten zwingen, die Verelendung Deutschlands, das heißt eine Politik auf zu stellen, welche den wirtschaftlichen Niedergang Europas, ja der ganzen Welt bedeutet. Er hat auch seinen Zweck daran gestiftet, daß Frankreich sich nicht von der beschäufigsten Konferenz von Genoa, nicht von England und nicht von Amerika in den Arm fallen lassen wird, und er zeigt unerbittlich, daß in unserer Erde nicht mehr gesehen soll, was ihm nicht paßt. Wenn dieser Mann seinen Willen ungehemmt ausführen könnte, würden wir jetzt unter allerlei Vorwänden aus dem Meinenland verlieren und schließlich zu Grunde gehen.

Polnarcé kämpft mit der Überzeugung, daß die ganze Welt, daß irgend etwas geschehen muß, um die Lage Deutschlands zu erleichtern, die Voraussetzung für die Wiederherstellung des normalen Weltverkehrs. Nicht überall will man die Wälderung für Deutschland im gleichen Umfange, aber überall sieht man ein, daß es so wie jetzt nicht weitergehen kann. Deshalb macht sich auch einflussreichen Protest gegen die Pariser Weisung. Selbst in Frankreich haben die besonnenen Politiker ihre Bedenken. Wenn die Pariser Weisung Polnarcés sich begeitern und die französische Bourgeoisie mitreißt, so bemerkt das für letztere wenig. Diese Kreise, denen das Kontinental in Deutschland politisch einfließt, um zu erkennen, daß für heutiger leitender Staatsmann nicht gegen das Wort der Autonomie Programms ebenso unmaßig ist, wie für Deutschland die Erfüllung aller dieser Forderungen. Bei diesen Anschauungen begreift es sich allerdings, daß in Paris die Aufrechterhaltung einer so großen Armee, wie Frankreich sie heute besitzt, für notwendig gehalten wird.

Daß Polnarcé uns die volle Schuld am Weltkriege aufzulegen will, ist sehr erklärlich, nachdem er ganz vor Kurzem die Gründe, warum aus russischen Dokumenten ersicht ist, die deutschen, welche nach dem damaligen Präsident der französischen Republik gelehrt hat. Seine an der Pariser Deputiertenkammer gerichtete Rede über die Geschichte wird aber für die Dauer seinen Bestand haben. Ebensoviele Rücksicht ist der Vorwurf der vollständigen Entzweiung Deutschlands von der Erfüllung unserer Reparationsverpflichtungen. Das es bei uns in den letzten Jahren an unersättlichen Entschörungen, die sich überall niederschlagen, nicht geficht hat, wissen wir, aber wenn sie bei uns stärker als anderswo hervorstraten, so lag das an den Völkern, die auf uns gewirkt wurden. Die Inflation der Papiermark war die Folge der an uns vollzogenen Operation der Kreditinflation. Wie sollten wir anders unsere Hunger stillen, als mit Papiermark, da die Garnte das Geld für sich beanspruchte.

So viel Kritik die Pariser Rede gegen uns geführt hat, die Welt wird sie nicht blenden, und auch der klaren Lebermantel des Redners wird vor der mächtigen Wirklichkeit eines Tages kein Verstecken müssen.

# Geheimdiplomatie.

Mit allen Mitteln kämpft Polnarcé dagegen an, daß die Politik der Entzweiung und geheimen Abmachungen, der Geheimdiplomatie, von einer offeneren Politik verdrängt werden könnte, von einer Politik der öffentlichen Konferenzen, wie sie gegenständig von England und Amerika angehebt wird. Beide Teile wollen sie gar wohl, warum? Frankreich kann nie und nimmer seine großen Ziele der Öffentlichkeit überlassen.

# Unter Kameraden.

Erdlung von Erich Herber

„Gut, lieber Freund, Sie sind nicht mehr mit Erdwahlen. Sie haben gar Geld, und Sie verdienen den Ihre Zeit, wenn Sie es nicht gleich gutwillig ausgeben.“  
 „Zum ersten oder zweiten Sie sind nicht mit trübseligen Renten an einem Tisch. Weshalb, brauche ich wohl nicht auseinanderzusetzen.“  
 „Der möchte der Redakteur eine Raufe und fromt sein. Woher, so das Wortmännchen, er wäre zu Ende. Er begann deshalb:  
 „Für Ihre alten Maltheiser, lieber.“  
 „Wetter kam er nicht, denn Erich schmitt ihm mit einer majestätischen Handbewegung das Wort ab.  
 „Ich bin noch nicht fertig, durchaus nicht. Als Schriftsteller und Redakteur sollte ich mir nur höchst ungerade das Wort entziehen. Also! Wir entlassen Sie jetzt an unsern schönen Luftkurort nach einer für Sie leider nur zu kurz bemessenen Sonne Zeit. Wir geben uns Mühe, Ihnen die Grundzüge einer modern-italien-realistischen Weltanschauung beizubringen, ich hoffe, das Comenform wird nicht auf den Hals gekommen sein. Machen Sie unieret Erziehung Ehre!“  
 „Er hob mit blinzelndem Augenblick sein Glas, die drei Hissen an.“ Wortmännchen Dölling aber wurde traurig.  
 „Dieses Gute muß auch einmal ein Ende haben.“ sagte Ben.  
 „Ach ja!“ sagte Dölling. „Nun geht's los; ein neues Leben führen wir.“  
 „Deter sah den jungen Mann durchdringend an.  
 „Doch ich Ihnen einen Tag geben?“ fragte er. „Können Sie sich einen Tag leisten?“  
 „Sie einen Tag geben, das ist besonders für einen Beruf, der zu allen Zeiten unentbehrlich war und es stets bleiben wird für den des geliebten Chemismus.“  
 „Dölling sah den Sprecher überaus an und sagte unmißverständlich nach dem Beuteln seines Wokdes, in welcher der bekannte Vortrat.  
 „Ja, das ist Sie, Sie doch nicht überlassen.“ meinte der Redakteur lachend.  
 „Also, das ist ein unheimlicher Beruf.“  
 „Dölling sah ihn an seine feste Überzeugung, Sie einen Tag auszubringen. Sie müssen bereiten.“

Wird also bei offenen Verhandlungen immer den klaren ziehen müssen, wenn es sich nicht vor aller Welt ins Unrecht setzen will. Die Interessen der beiden angestreblichen Weltmächte gehen aber auch gegenständig mit denen der ganzen übrigen Welt konform, denn ihr Ziel ist es, die allgemeine Weltwirtschaftselle zu befestigen, unter der sie selbst mit am meisten leben. Sie haben also nicht die Öffentlichkeit zu scheuen, können sie vielmehr im Gegenteil sehr zu ihrer Unterstützung brauchen.

Erst in seiner letzten großen Rede hat Lloyd George wieder, mit deutlichen Hinweis auf Frankreich betont, daß der einzige Weg zum wirklichen Frieden und damit zur endgültigen Gesundung der ganzen Welt nur der der allgemeinen öffentlichen Konferenzen sei, der gegenseitigen verlosen Aussprache auf Grund vollen allgemeinen Vertrauens. Und der Widerspruch, den diese Rede in ganz England gefunden hat, zeigt, daß diese Worte ernst gemeint sind, und ganz England hinter dieser Politik steht.

Noch schärfer vertritt Washington diesen Standpunkt. Die verblüffend radikalste Offenheit, mit der Hughes auf der Washingtoner Konferenz aufgetreten ist, hat aller Welt gezeigt, daß Washington diesen Weg als den seinen erkannt hat und so bald nicht von ihm abgehen dürfte.

Dagegen dürfte Polnarcé bei seinen Versuchen, die alte Geheimdiplomatie wieder einzuführen, einen schweren Stand haben, besonders da er ja in der Anwendung seiner wahren Argumente fast gehemmt ist, eben weil sie das Licht der Öffentlichkeit scheuen müssen. Er behauptet, daß durch die öffentlichen Konferenzen, die zwischen Frankreich und England bestehenden Differenzen an das Tageslicht kämen und andere Staaten, er meint Deutschland, Vorteil davon hätten. Geschehen von dem Unwichtigsten dieser Besprechung — bisher hatte Deutschland niemals Vorteil von den englisch-französischen Differenzen gehabt, man hat sich vielmehr noch immer auf unsere Kosten geübt — konnte Polnarcé den Charakter der von ihm propagierten Geheimdiplomatie nicht deutlicher kennzeichnen. Sie dient eben dazu, das Knäuel einer vollständigen Schlinge vorzubereiten, die im gezielten Augenblick einem Dritten, der von der Gefahr nichts ahnt, den Hals umlegen werden soll. Solche Art Politik ist für nur Miträuen, eben dieses Miträuen, welches Lloyd George aus der Welt befähigt wissen will, wenn sie wieder zur allgemeinen Ruhe und Ordnung zurückzuführen soll, deren sie so notwendig bedarf.

# Deutscher für Grundung.

Deutschland muß einen gewissen Wohlstand wieder erreichen.

In der belgischen Kammer sagte Ministerpräsident Heunin die folgenden Worte über Canned aus: „Es war in Canned unmaßig, den Entwurf, den das Sonder-Memorandum gemacht hatte, zu befestigen. Die Sachverständigen erkannten einstimmig, daß man Deutschland für das Jahr 1923 Geldleistungen gewähren müsse, aber gegen neue Sicherheiten.“

Es ist in der Tat erforderlich, daß, damit dieselben Länder, die auf Reparationen ein Anrecht haben, die ihnen zukommenden Entschörungen von Deutschland erhalten können, Deutschland selbst einen gewissen Grad des Wohlstandes zurückzugewinnen vermöge.“

# Frankreichs Hoffnungen.

Mit dieser Erklärung ist offiziell festgestellt, daß Frankreich in seinem Kampf gegen jede Verleugung der deutschen Forderungen sehr am seinen letzten und treuesten Verbündeten verloren hat. Gerade Belgien war es, hinter dem sich Briand auf der Konferenz von Canned zu verbergen suchte, wie wir sehen, vergebens. Wie es heißt, suchte Polnarcé durch unterschiedliche Maßnahmen doch noch eine Mehrheit in der Reparationskommission für sich zu gewinnen. An Frage kommt für Frankreich nur die japanische Stimme. Welchen Verlauf nunmehr nach dieser

offiziellen Erklärung Deutlich aus, und ob es Polnarcé gelingen wird, Japan auf seine Seite zu ziehen, das es durch Frankreichs Vertreter auf der Washingtoner Konferenz auf jede mögliche Art unterkriegen läßt, ist mehr als fraglich. Japan ist an der Reparationsfrage direkt völlig uninteressiert, und ihm ist sein Verhältnis zu England und Amerika bedeutend wichtiger als das zu Frankreich, das doch eigentlich nur in Europa und im nahen Orient eine Weltmacht während es auf der ganzen Welt wichtigen politischen Gebieten hat in den Hintergrund gedrängt worden ist.

Sollte aber über kurz oder lang auch Amerika in der Reparationsfrage mitreden wollen — der amerikanischen Vertreter in der Reparationskommission hätte bisher beifällig nur eine Beobachterrolle — so wäre Frankreichs Isolierung vollständig. Das von Hoover formulierte amerikanische Programm für Genoa, das in der amerikanischen öffentlichen Meinung uneingeschränkte Zustimmung gefunden hat, läßt hierüber keinen Zweifel.

# Amerikanische Abrüstungsforderungen für Genoa.

Nach Washingtoner Meldungen sind Hughes und Hoover gegen die Teilnahme der Vereinigten Staaten an der Konferenz von Genoa oder an irgendeiner anderen Wirtschaftskonferenz, bevor nicht Frankreich dem ursprünglichen Votumabereinstimmung zustimmt und eine weniger feierliche Haltung annimmt, bevor nicht England sein Seegebiet öffnet und bevor nicht Europa ein seine durch die militärischen Ausgaben aus dem Staatsbudget gebachten Budgets in Ordnung bringt.

# Der Tod des Papstes.

Die feierliche Beisetzung des Papstes fand am Mittwoch in der Krypta von St. Peter statt, da der Beisetzungsort der Leiche sehr schnell eingegraben wurde. Die Beisetzung wurde aus diesem Grunde um 24 Stunden früher beendet. Die Chorale der bereits Montag für die neunzigjährigen Begräbnisfeierlichkeiten hergerichtet, die zunächst vor einem Geseigneten Gardien, die die militärische Ehre erwiesen, wurde die Leiche unter Begleitmusik und Voranschreiten des Kaiserlichen Hofes unter Begleitung in die Chorale geleitet, wo bereits die Militärkapelle und das diplomatische Korps versammelt waren.

Die Leiche wurde in drei Särgen eingeschlossen. Der erste ist aus Zypressenholz und mit Gold gefächert, der zweite besteht aus Blei und hat ein Gewicht von 400 Kilogramm, der dritte ist aus poliertem Almenholz gefertigt mit Inschrift und Wappen. Nach der Niederlegung der Leiche in den ersten Sarg erfolgte die Einsegnung und nach einer kurzen Beiseite beachtete der General der Carabinieri, das Gesicht des Papstes mit beiden Händen mit einem weißen Leinwand. Zwei rote Samtschleifen, gefüllt mit Gold- und Silbermünzen, die Benediktion wogen ließ, wurden ihm zu hängen gelegt. Daran wurde der erste Sarg geschlossen und mit violetten Bändern sowie mit den Siegeln des Kammerers versiegelt. Der zweite Sarg wurde an den Männern umgeben und verließ in den dritten Sarg gefüllt, der mit vergoldeten Eisenbeschlägen versehen war. Darauf bildete sich der Zug neu und geleitete den Sarg vor den Sepulchral, wo er an dem vorbereiteten Gerüst in die Gruft hinabgelassen wurde.

# Die Vorbereitungen zur Papstwahl.

Das auf den 2. Februar festgesetzte Konklave wird wegen der Erkrankung einiger Kardinäle und aus dem weiter entfernt wohnenden Kirchenfürsten abzumarten, wahrscheinlich einige Tage verschoben werden. Unterdessen treffen in Rom allmählich die auswärtigen Kardinäle ein, während im Vatikan die Vorbereitungen für das Konklave ihrem Ende entgegengehen. Unterdessen beginnen die Vorbereitungen

Den sagte nichts. Er würde die Karten gab sie dann. „Nun, mein Herr,“ erwiderte Dölling dem Duden. „Nichts ist mir.“ meinte Deter und zog sein Gesicht in ernste Falten. „Die Freude der Menschen hindert die, der meine ist, ein Unfall durch dieses Leben zu geben. Es ist dies auch ein sehr legerischer Beruf.“  
 „Nun, Sie Georg,“ meinte Ben. „Sie müssen die schlechten Dinge unerschrocken bleiben, es ist gegen den Kommandanten,“  
 „Kontieren Sie ihn für Ihr Blatt, aber lassen Sie ruhig.“  
 „Doch nicht, ich — Treff Solo — oder hat einer von Ihnen etwas dagegen?“  
 „Erst nach Stunden trennten sich die drei. Die Richter waren heruntergebrannt, die Wokle allert, ein toll undurchdringlicher Qualm von Quarz und Zigaretten füllte den kleinen Raum an.“  
 Wortmännchen Dölling war im Stadium vollkommener Seligkeit, schwandelnd zwischen Hummelhochschwebend und zu Boden herab.  
 Deter klopfte ihm auf die Schulter und meinte väterlich:  
 „Sie sollten die Eva Thornsen heiraten. Wortmännchen, mir, mein Gott errett. Sie würden ein Leben mit ihr führen wie Gott in Frankreich.“  
 Dölling lachte hell auf.  
 „Möchte ich schon, Sie Georg, möchte ich schon. — Nummer die Sonne im Lärm reizend. — Und verliert bin ich in die über die Dören. — Aber heiraten?“  
 „Er wurde ernst.  
 „D. Sie Georg, weshalb hat sie kein Geld? — Weshalb nicht?“  
 „Weller sagte den jungen Offizier unter dem Arm, um ihn in seine Halle zu führen. Die Wendung, welche das Gespräch nahm, war ihm unangenehm. Eva Thornsen war ja nur ein unbedeutendes, kleines Mädchen, nett war, fabelhaft und liebenswürdig, aber sie war zu gut für dergleichen Spielzeug. Man würde sie vergessen, aber man dürfte nicht über sie nachdenken.“  
 „Nun und was hatte sie in das Einzel ihrer Ideen Festhaltung gebracht, wie dachten sie dafür sich so unbedarft bemerken?“  
 „Nun, Sie Dölling,“ sagte er furch, „Sie müssen Malen. Aber zum acht schon moran sein.“

„Gleich — ich komme ja schon. — Mein mein lieber Chefredakteur und Eisenwolle, das lage ich Ihnen — ich würde die Eva nicht heiraten. Wirklich nicht, denn ich habe noch genug für andere Sonnenstrahlen, wenn nicht auf Sie.“  
 „Er beherrschte. Mann muß sie heiraten.“  
 „Wir ident. Sie haben schon eine andere in Aussicht, wart Deter ein.“  
 „Na nun? — Woher wollen Sie denn das wissen? — Aber das lage ich Ihnen verheerter Freund, wenn ich schon heirate, dann muß es eine Amerikanerin sein, eine aus Amerika natürlich, und viele Dollars muß sie haben, und — unentbehrlich können Sie den Fall ein zu werden.“  
 „Wenn Sie kein nicht kommen, werden Sie am letzten Tage noch unannehmlichkeiten machen.“ wart Weller beifällig dummlich.  
 „Eben Sie doch nicht so über einen.“ kloste Wortmännchen. „Ich habe Ihnen doch nichts getan. Ich will doch nur Ihr Geld.“  
 „Er umarmte den Oberleutnant und sagte halbhart:  
 „Ben — Ben! — Wenn ich Sie wäre, ich heiratete die Eva Thornsen, mein Gott, ich heiratete sie. — Weshalb wollen Sie denn das nicht tun? — Dann haben Sie die Sonne nach für sich allein!“  
 Weller antwortete nicht. Mit durchaus nicht sanfter Gewalt zog er den Kameraden hinaus.  
 „Georg Deter ist ein Schlafkloster.“  
 Stundenlang anno er nach in seiner Hülle auf und ab, sprach halbhart, gefühlvoller und erdachte Romane und Wokles.  
 Zweite beschäftigten ihn seine beiden Malconanen. Was war dieser Wortmännchen Dölling für eine Romanfigur! Schon der Name Wortmännchen, wie der an Charis Maria erinnerte. Ein biblischer Mensch aus alter Familie, der Vater selber ändlich auch Offizier gewesen — geworden wie eine Lonne, und diese Augen!  
 Der muß ja den Frauen gefällig werden.  
 Darum ist nach Jahren zu müssen, verumdet werden, sein Talent zu verlieren und den Jahr Festung fragen, ein bräutigam viel für einen jungen Anstalt.  
 Und dabei blieb er der vornehme Mann, der alles auf sich nahm, um die Frau nicht zu konpromittieren.“



Schü-**Li**

# Sonntag Abend 8 Uhr pünktlich

Das hervorragende Großstadtprogramm! — 2 große Schlager der • UFA •

## Der weisse Pfau

Tragödie einer Tänzerin in 5 Akten. — In der Hauptrolle: der berühmte Hof-  
schauspieler Hans Mierendorff, dann der berühmte Filmstar Grät Hegesa.

Außerdem: Der großartige **Lotte Neumann-Film**

## Die Frau im Doktorhut, Lustspiel in 4 Akten.

Glänzendes Programm! • Ein jeder muß kommen und muß beide Filme gesehen haben!

Schü-**Li**

### „Hotel zur Post“

Sonntag, den 4. Februar und Sonntag,  
den 5. Februar — Grosses



### Bockbier-Fest

Um gütigen Zuspruch bitten  
Paul Günther und Frau

### Krieger- u. Landwehr-Verein Ateritz-Gommla

veranstaltet am Sonntag, den 5. Februar, abends  
7 Uhr im Vereinslokal zu Ateritz sein diesjähriges

### Winter-Vergnügen

bestehend aus  
Konzert, Theater und Ball  
wozu freundlichst einladet **Der Vorstand.**  
Sonntag nachmittag 1 Uhr **Generalprobe.**  
Eintritt für Kinder 50 Pf.

### Freundschaftsbund Merkwik

Zu unserm am Sonntag, den 5. Februar 1922,  
abends 7 Uhr stattfindenden

### Winter-Vergnügen

bestehend aus  
Konzert, Theater und Ball  
haben wir ganz ergebenst ein **Der Vorstand.**

### Jugend-Verein.

Am Freitag, den 3. Februar, abends  
pünktlich 7/9 Uhr beginnt der

### Deutschunterricht

in der Schule (Klasse I).  
Da dieser Unterricht im Interesse  
aller Mitglieder liegt, bitten wir um  
zahlreiche Beteiligung.

**Der Vorstand.**

### Makreln-Büdlinge

ger. Schellfisch

Pa. Schweineschmalz

frische Margarine

Salzheringe - Fettberinge

marinierte Heringe

Bratheringe - Sprotten

Hering in Gleece

Sauerkohl - Saure Gurken

Kunstbrot - Pflaumenmus

Rübenrost - Käse

Apfelsinen - Citronen

Köstlicher Schwarzbier

Reis

Graupen

Erbsen

grün und gelb

Erbsen

geschält

Bohnen

Linsen

Nudeln

Haferflocken

Grissol

Kaffee

Malzgerste

Kakao

Schokoladen

Tee

(mehl)

**Brusi-Caramellen**

empfeht **J. G. Glanbig.**

Für sofort oder später suche eine  
im Kochen und Haushalt durchaus  
erfahrene, selbständige, einfache

### Stütze

oder Mädchen

bei gutem Gehalt.

Frau Dr. Böttger,

Wittenberg (Bz. Halle) Schloßstr. 2

### Reichsbund d. Kriegesbeschädigten, ehem.

Kriegsteilnehmer u. Hinterbliebenen.

Ortsgruppe Kemberg und Umgegend

Sonntag, den 5. Februar, nach-

mittags 3 Uhr im „Hotel zur Post“

### Versammlung

Tagesordnung:

1. Aufnahmen und Kenntnisnahmen

2. Bericht von der Kreisversammlung.

3. Die neuen Steuerungsansprüche.

4. Verschiedenes.

Zahlreiches Erscheinen Pflicht.

**Der Vorstand.**

Die Hinterbliebenen, die nicht im

Erwerbsleben stehen und solche, deren

Einkommen  $\frac{1}{3}$  der Höchstlöhne der

Erwerbslosenfamilie nicht übersteigt,

werden gebeten, umgehend eine dies-

bezügliche Bescheinigung vom Magistrat

bzw. Gemeindevorsteher zu holen und

an den Vorsitzenden abzugeben.

### Spielkarten

empfeht **Richard Arnold.**

Rebation, Druck und Verlag Richard Arnold, Kemberg (Bz. Halle a./Saale)

Als Verlobte empfehlen sich

**Luca Streckler**  
**Fritz Ahlfeld**

Studienassessor

Kreuden Gröbzig (Anh.)

**Lubast.**  
Sonntag, den 4. Februar,  
von abends 6 Uhr an

**Bockbierfest**  
und Tanz

wozu freundlichst einladet **O. Bley.**

**Kad.-Verein Germania**  
D. D. M.

Donnerstag, den 2. Februar, abends  
8 Uhr im Einbrotal (Schützenhaus)

**Versammlung**

Tagesordnung:

1. Renaufnahmen.
2. Bericht über Saalmaschinen und Anteilchein-Ausgabe.
3. Festlegung des Haushaltungsplans 1922 für den Bezirk Wittenberg.
4. Damenunterkunft zu dem am 18. 2. stattfindenden Vereinsball.
5. Verschiedenes.

Zahlreiches Erscheinen erwünscht  
**Der Vorstand.**

**Kad.-Verein „Argo“**

Freitag, den 3.  
2., abends 8 Uhr

**Versammlung**  
im Vereinslokal (Hotel Palmbaum).

Tagesordnung:

1. Berlesen der letzten Niederschrift
2. Renaufnahmen.
3. Abrechnung vom Vergnügen.
4. Theaterabend.
5. Verschiedenes.

Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht.  
**Der Vorstand.**

**Ziegen-, Kaninchen- u. Geflügelzüchter-Verein**  
von Kemberg und Umgegend

Freitag, den 3. Febr., abends 8 Uhr  
in der Weintraupe

**Versammlung**

Tagesordnung:

1. Berlesen der letzten Niederschrift.
2. Wahl eines Herdbuchführers.
3. Bericht über die Geflügelzucht in Wittenberg.
4. Rörgeleg betreffend.
5. Geflügelzuchtfragen.
6. Kaninchenzuchtfragen.
7. Verschiedenes.

Koninchen und Geflügel zum Verwerten mitbringen.  
**Der Vorstand.**

**Mehrere Arbeiter**

stellt ein  
**Cementwarenfabrik Kemberg G. m. b. H.**

Durch dauerndes Steigen der Mülleerbedarfsartikel sehen wir uns  
veranlaßt, laut Beschluß der Mülleer-Zwangs-Zunng für Gräfenhainichen,  
Kemberg und Umgegend den

**Mahllohn**

vom heutigen Tage ab zu erhöhen  
und zwar für 1 Ztr. Getreide zu mahlen 20 Mt. bei 8 Pfd. Ver-  
lust, für 1 Ztr. Getreide zu schrotten oder zu quetschen 8 Mt. bei 3 Pfd.  
Verlust, für 1 Ztr. Mais zu schrotten 10 Mt. bei 3 Pfd. Verlust

**Müller-Zwangsinnung**  
Gräfenhainichen, Kemberg u. Umg.

**Alte Gebisse und zerbrochene Teile**

zum denkbar höchsten Preise. Nur ich zahle für Gebisse bis 1000 M.  
Zähne bis 60 M.  
Knopfstiftzähne, Sreanstütze usw.  
Versäume es niemand im

**Hotel „Zur Post“ von 9—3 Uhr**  
Streng reell

Donnerstag, den 2. Februar **Stern**

**Stenographen-Verein.**

Mitglieder, die am Stiftungsfest  
des R. St. V. in Wittenberg teil-  
nehmen wollen, fahren Sonntag  
nachmittag 3 30 Uhr.

Zahlreiche Beteiligung ist erwünscht.  
**Der Vorstand.**

Freitag treffen ein  
**frische grüne Heringe**  
**Makreln-Büdlinge**  
**Max Schneider.**

Gestern abend 6 Uhr verschied unsere liebe Mutter,  
Schwieger- und Großmutter

**Wilhelmine Säume**  
geb. Quinke

im Alter von 85 Jahren. Dies zeigen tiefbetriibt an

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung findet Donnerstag nachm. 3 Uhr statt.

Rebation, Druck und Verlag Richard Arnold, Kemberg (Bz. Halle a./Saale) — Fernsprecher Nr. 3

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:3-53721-192202024/fragment/page=0004

